

Eitelkeit, wie er einmal ist, glaubt er Alles, was dem Mahrung giebt. Ich werde mir einen Scherz mit ihm machen und ihm erzählen, daß sich Georgine angelegentlich nach ihm erkundigt und mir unter der Hand zu verstehen gegeben habe, daß ich ihn wissen lassen möchte, wo sie schmachte.“

„Du irrst Dich darin doch vielleicht in dem Baron.“

„Gott bewahre, liebes Herz — ich irre mich nie. Aber ich bin müde, mein Schatz, und werde heute früh zu Bett gehen. Bitte, laß mir noch die indessen eingegangenen Briefe und Zeitungen bringen.“ Frau v. Zühbig läutete, und ihr Gatte saß bald, behaglich im Sopha zurückgelehnt, hinter einem Haufen aufgerissener Papiere.

## 21.

Frau v. Zühbig kannte ihre Freundin Francisca so genau, wie Herr v. Zühbig den Baron, und Beide verließen an dem Abend das Zühbig'sche Haus trotz aller Freundschaftsbezeugungen mit einem Stachel im Herzen, der aber nur die junge Dame wirklich schmerzte. Untermwegs blieb sie auch außerordentlich einsilbig, trotz aller Bemühungen des Barons, der es für seine Pflicht hielt, sich liebenswürdig zu machen. Zu Hause angekommen, sagte sie ihrer Mutter kaum guten Abend, schloß sich dann in ihr Zimmer ein, warf sich in ihr Sopha, und ihr Gesicht in die Hand stützend, starrte sie finster brütend vor sich nieder. Fräulein v. Zahbern hatte Augenblicke, in denen sie hübscher ausfah, als in diesem.

„Also doch,“ murmelte sie leise vor sich hin, mit dem Fuße dabei den Teppich schlagend, „also doch! — Diese kokette Malpffen, dieses unreife, eingebildete Ding, voll Capricen und Launen! Und wie scheinheilig und unschuldig die — Person gegen mich that! ob ihr je ein Wort davon über die Lippen gegangen wäre! Das ist Freundschaft, das ist Vertrauen — die kleine giftige Schlange, die! Und was für eine Ursache nur sie und Geyerstein auseinander gebracht haben mag? —